

## Die St. Johanner-Urkunden.

Im Besitze eines Theiles jener Güter, welche später das Benediktinerkloster St. Johann im Thurtal (im Toggenburg) inne hatte, waren um das Jahr 1300 die Waisfli.

In meiner Geschichte von Triesen habe ich diesem Geschlechte zwei Seiten gewidmet, weil es auch in Triesen Besitzungen hatte und zum Theil wohl auch dort ansässig war. Die Waisfli gehörten dem niederen Adel an und stammten aus Nüziders. Schon im Jahre 1273 erscheint in einer Urkunde ein Heinrich von Nüziders genannt Waszetli.

Nüziders war der Hauptort der Grafschaft Sonnenberg. Diese gehörte dem gleichen Besitzer wie die Grafschaft Baduz, nämlich den Grafen von Werdenberg und dann den Grafen von Sargans zu Baduz. Die Waisfli, die sich auch von St. Viner nannten von einer uralten Kapelle bei Nüziders, waren Dienstmännern dieser Grafen. Sie heirateten auch mit Personen aus solchen Familien und scheinen sehr begütert gewesen zu sein. Aus ihrem Geschlechte finden wir im 14. und 15. Jahrhundert manche in den verschiedensten Stellungen: als Vögte der Grafen in Baduz, am Eichnerberg, auch in Werdenberg, im Walgau, in den 8 Gerichten (Davos, Prättigau und Schanfik), als kaiserliche Vögte auf Gutenberg, und Jakobus Waisfli war zu Anfang des 15. Jahrhunderts Kanonikus in Chur.

Die Waisfli bewohnten in Baduz jenes Haus, das man jetzt das „rote Haus“ nennt und das später in den Besitz des Klosters St. Johann kam. Das Haus wurde daher auch Waisflihof genannt, und der Weinberg erhielt später den Namen St. Johanner.

Im Jahre 1338 kaufte Albert Waisfli seinem Vetter Ulrich das Mitbenützungsrecht an Gütern ab, die an den Marenigütern und an dem Berg vor seinem Hause lagen. 3 Jahre später erhielt er von seinem Bruder Heinrich dessen sämtliche Güter auf 3 Jahre verpfändet. Im Jahre 1356 kaufte er von einem Feldkircher Bürger namens Rudolf Amann den Hof zu